

Weggeschichte Lk 24, 13-35

Biblische Geschichten sind keine historischen Berichte. Es sind „Identifikationsgeschichten“, d. h. sie erzählen unsere Glaubens- und Lebensgeschichten. So kann alles, was darin vorkommt, ein gelebter oder auch ungelebter Anteil unserer Person sein – ganz gleich, ob es sich um Menschen, Tiere, Gegenstände oder auch abstrakte Begriffe handelt.

Wenn es in Joh 20,19 heißt, dass die Jünger nach dem Tod Jesu am ersten Tag der Woche versammelt waren hinter verschlossenen Türen „aus Furcht vor den Juden“, können wir uns identifizieren mit einem der Jünger, aber auch mit dem verschlossenen Raum oder einer verschlossenen Türe, mit dem ersten Tag der Woche, mit der Furcht oder mit einem der Juden, vor denen die Jünger sich fürchteten. Und dann können wir aus dieser Identifikation heraus Gedanken und Gefühle aufsteigen lassen, diese auch mit anderen teilen. Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Alles ist möglich. Der eine fühlt sich als „verschlossener Raum“ wohl, der andere leidet unter seiner Verschlossenheit.

In der folgenden Ostergeschichte werden dir nacheinander unterschiedliche Rollen angeboten. Lass dich durch die Fragen zu einer Antwort anregen, die du aus der Perspektive der jeweiligen Rolle in der Ich-Form wiedergibst. Du kannst auch im Anschluss an den Text den Beginn einiger Antworten lesen und diese dann weiterführen. Versuche wahrzunehmen, was für dich am besten passt, in welcher Antwort du dich am ehesten wiederfindest.

Versetz dich jetzt zurück in die Zeit Jesu, drei Tage nach seiner Kreuzigung. Die Jünger sind verstört, voller Trauer, sitzen in Jerusalem hinter verschlossenen Türen zusammen.

Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.

Du bist einer der beiden Jünger. Was hat dich bewogen, den Kreis der Jünger zu verlassen und dich auf den Weg nach Emmaus zu machen? Was geht in dir vor?

.....
.....

Es folgt nun ein langes Gespräch zwischen den Jüngern und Jesus, den sie für einen Fremden halten:

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er

mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

Du bist die Herberge in Emmaus. Erzähl mir von dir. Was erlebst du so als Herberge? Besonders interessiert mich, wie du den heutigen Abend erlebt hast.

.....
.....

Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

Du bist das brennende Herz. Was hat dich zum Brennen gebracht? Kannst du dir erklären, warum dein Brennen erst später überhaupt wahrgenommen wurde?

.....
.....

Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.

Du bist einer der Jünger, die in Jerusalem geblieben waren. Was bewegt dich, als du den Bericht der beiden hörst?

.....
.....

Verlass nun die Personen der Geschichte wieder, die Emmausjünger, die Herberge, den Weg, das brennende Herz und die Jünger in Jerusalem, kehr zurück ins Hier und Jetzt. Bedenke noch einmal deine Antworten. Vielleicht entdeckst du Parallelen zu deinem Leben und deinem Glauben.

Wie eine Antwort möglicherweise beginnen könnte...

Emmausjünger:

- Ich habe es nicht mehr ausgehalten....
- Ich brauchte ein ungestörtes Zweiergespräch...

Herberge:

- Ich verstehe nicht, was heute in mir vorgegangen ist
- Ich spüre oft, wer außer den Gästen noch mit am Tisch sitzt. Manchmal ist es die Sorge, manchmal der Streit oder auch die Freude. Heute Abend war es die Liebe...

Weg:

- Viele gehen auf mir. An ihren Tritten spüre ich, wie es ihnen geht...
- Ich bin die Verbindung zwischen Lebensräumen...

Das brennende Herz:

- Ich brannte für Jesus. Als er tot war, war ich wie erloschen...
- Mein Kollege, der Kopf, merkt oft nicht, was in mir vorgeht....